



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß ein gottßfürchtiger Christ solle meyden alle vnnötige Gedancken/ ob er seye prædestinirt oder nit/ seythemal solches ein gantz gefährlicher Strick ist/ mit welchem der Teufel vil Menschen bewegt ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Übung der wahren Weisheit/
der Menschen. Vnd deswegen soll der Mensch auffhören
vom sündigen/ vnd rechtschaffne Bueß thun/ Dann er soll
vnd kan versichert sein/ daß er von dem gütigen Herrn Jesu
auffgenommen solle werden in die gesellschaft der Gerechten.

Cap. XVII.

Daß ein gottsförchtiger Christ solle mey-
den alle vnnötige Gedancken ob er seye prædesti-
nirt oder nit/ seythemal solches ein ganz gefährlicher Strick ist/
mit welchem der Teufel vil Menschen bewegt zur ver-
weissung oder vermessheit.

Wil man in der Christenheit etliche Menschen finde/
welche dermassen scrupulosi vñ zweifelhaftig seind/
wegen ihres glaubens/ daß sie immerdar söchtren/
daß sie in ihrem letzten ende/ vnangesehen aller ihrer geübten
guten Werck/ gerathen werden in die zahl der Verdambten/
vnd daher gar nahendt seind der verdammniß/ so hab ich mir
fürgenommen / ihnen zum trost vnd nachrichtung/ etwas zu
handlen von der prædestination oder Götlichen fürsehung.
Vnd zu solchem ende seind drey ding zumercken/ welche dieses
subiectum beschliessen. Das erste wirdt genennt der Anfang/
das andere wirdt genennt das Mitlere/ vnd das dritte wirdt
genennt das Ende: Vnd wann wir betachten wollen den
anfang vnserer prædestination/ welcher da ist Gott/ vnd des-
sen geheimnussen von vns Menschen nit können werden er-
kennt/ so können wir solchen anfang nit wissen noch begreiff-
en/ seythemal Gott in seinem himlischen Reich auß lauter gü-
te vnd barmherzigkeit/ den jenigen erwehlt zu der Seligkeit/
der ihm gefelt: Inmassen solches der Apostel hat wollen an-
zeigen durch das exempel Iobs vnd Esau/ dern der ein erwehlt
vnd der ander verworffen war. Aber wie dem/ kan doch der
Mensch billicher weiß seinen Erschepffer nicht tariren oder
zeyhen einicher partheilicheit/ Dann/ weil Gott niemande
ist verbunden/ so erwehlt er disen/ vnd den andern nicht/ da
hoch er sie billich allesambt könnte verwerffen. Dañ wer weiß
nicht/

nicht/ daß/ weil wir allesambt seind geboren vnd erzogen in Sünden/ wir daher billich alle mit einander könten werden verdambt: Vnd wofern es ihm derwegen gefell/ etliche zu erwählen zum Himmel/ geschicht solches alles durch sein barmherzigkeit. Vnd soll der Mensch nit fürwitziger weiß begere zu wissen den anfang der prædestination/ wofern er anderst nit fallen wil in etwa einen gefährlichen Labirinth/ Dann es spricht der heilig Augustinus: Warumb Gott diser zu ihm zeucht/ vnd nit jenen/ wil ich solches nit vrtheilen/ das mit ich nit jre/ sonder vil mehr gebürt vns/ die Göttliche güttigkeit zu loben/ vmb daß sie nit alle (wie sie dann wol könte) verdammet: Vnd so lang sollen wir warten solche geheimnuß zu wissen/ biß wir durch die göttlich gnad auffgenommen werden in die Gesellschaft der seligen im Himmel/ mit deme dann der jezgebemelte heilig Augustinus sich selbst tröstet vnd spricht: In jener Königlichenn Statt/ darin Christus regnirt/ wirdt sein höchster frid/ höchste ruhe/ kein mühe/ kein schmerzen/ kein armut/ kein alter/ kein Todt/ kein Nacht/ kein verlangen/ kein hunger/ kein durst/ sonder eines jeden hunger vnd durst wirt sein nach dem anschawen Christi vnd der heiligen Dreyfaltigkeit im Himmel/ Allda vns das jenige/ was vns anjeto ist verborgen/ soll werden offenbart/ vnd allda wir die vsäch erfahren werden/ warumb diser ist erwählt vnd der ander ist verdambt worden/ vnd warumb diser ist erhebt worden zu der Königlichenn dignitet/ der ander aber für einen Sclauen darvon geführt: vnd warumb der ein stirbt im Bauch der Mutter/ der ander in der Jugend/ vnd der dritt im Alter: vnd warumb der ein arm vnd der ander reich ist: vnd warumb der Sohn dises Ehebrecherische Weibs ist worden getaufft/ der ander Sohn aber eines Eheweibs vor dem Tauff ist gestorben: vnd warumb der ein/ welcher wol anfengt/ bißweils ein böses endt nimbt/ hergegen der ander/ welcher vbel anfengt/ offtermals ein gutes endt nemme. Also/ daß sich nit gezimt/ in disem wehrenden Leben/ dem anfang vnd der vsäch der prædestination vnd fürsühung/ fürwitziger weiß nachzufragen/ sondern mit gedult sollen wir erwarten es zu wissen/ biß wir gelangen in die Himlische Statt des Paradieses.

Jm

Übung der wahren Weisheit

Inmittelst nun der Mensch vom bösen Feinde angefochten wird/ als vil solche predestination vnd fürsehung der langt/ mag er ihm mit dem heiligen Bonauentura kecklich zurantwort geben: Was dich/ ó Sathan anlangt/ weiß ich gewiß/ daß du verdambt bist: Was aber mich betrifft/ weiß ich ewigentlich nit/ was ins künfftig auß mir solle werden: Aber ob ich schon solte werden verdambt/ vnnnd nach diesem Leben/ Gott nit genießen/ wil ich doch seiner genießen als lang ich in diesem gegenwertigen Leben bin/ vnnnd solches vmb desto inbrünstiger/ allweil ich weiß/ dz ich dasselbe werde ein kurze zeitlang besitzen. Aber danocht wil ich keinen einigen augenblick Zeits fürüber lassen gehen/ in welchem ich ihn nit allerding/ nach allem meinem vermögen genieße/ vnd mich immerdar freue in ihm/ vnangesehen ich ins künfftig beraubt werden solte seines Angesichts. Aber/ du Sathan/ solt wissen/ daß/ wosern ich je gezwungen solte werden/ bey dir zusein/ ich danocht darumb desto eyfertiger beharren wil im götlichen dienst mit dem Herzen/ mit dem Munde/ mit den Wercken vnd mit dem Leib/ vnnnd zu allen vnd jeden Zeiten/ als vil mir immer möglich sein wirdet. Fürwar/ wer auß dise weiß vereinigt ist mit Gott/ der wirt alle ansechtung der predestination halben/ leichlich verwerffen vn sich mit Gott erösten. Vnd warumb woltestu nit hoffen/ daß du sein werdest in der zahl der erwehnten/ seyehemal die Welt dermassen groß ist/ dern aller kleinster theil die Christen ist/ vnd weil du in derselben bist geboren/ vn beklaidt mit den verdienst Christi im Tauff/ vn täglich gestercke wirst mit so vilen götlichen Sacramenten/ vnd ob du schon vil Jarlang hast gesündigt/ du doch erhalten bist worden in diesem Leben/ darin dir Zeit ist geben worden dich zubekehren zur wahren Reu vnd Buß/ vnd selig zuwerden? Daher dann du/ wo nit auß der gewißheit/ doch zum wenigsten ex coniecturis vnnnd vermutung/ leichlich kanst erkennen/ daß Gott dich gesetzt habe in die zahl der Außerwehnten.

Aber wir wollen diesen Anfang/ als der vns dermassen unbekannt ist/ bey seits setzen/ vnnnd von dem andern reden/ welches genennt wird das Mittelere der predestination: Vnd

dieses bestehet in den guten Wercken welche Gott geordnet hat nicht als causas principales/sonder als causas secundarias vnd medianas das jenige zuerlangen / welches er auß freygebigkeit hat verordnet zu geben. Von diesem Mittel redet der Apostel Paulus: *Ipsi enim factura sumus, creati in Christo Iesu* Ephes. 2. in operibus bonis, quæ preparauit Deus, vt in illis ambulemus, das ist: Dann wir seind sein Werck/geschaffen durch Jesum Christum zu guten Wercken / welche Gott zuvor bereit hat / daß wir drinnen wandlen sollen. Vnd der heilig Gregorius bestetigt solches / sprechende: Die prædestination vnd fürscheidung des Himmelreichs ist dermassen von dem allmechtigen Gott geordnet/daß die Außgewählten zu demselben gelangen durch den Weeg der mühe. Daß aber deme also sey/wollen wirs beweisen mit Exempeln: Gott hatte von ewigkeit her beschlossen den Paulum selig zu machen / aber doch durch das mittel des Gebets des heiligen Martyrers Stephani / welcher woserm er nit hette gebettet / Paulus niemaln were selig worden: Desgleiche hat Gott geordnet / daß durch das Gebett vnd Träher der heiligen Monaca Bekehrte vnd erleucht solte werden der heilig Augustinus. Vnd eben auff dise weis pflegen die junge Kinder / welche nach dem Tauff sterben / selig zu werden vermittelst des Tauffs: Vnd die alten können selig werden durch die gute Werck / oder woserm sie dieselbe nicht thun können / durch den guten willen. Vnd deswegen gehet Gott mit dem Menschen / welcher da soll selig werden / vmb / wie mit einem Ackersman / Dann ob schon Gott ihm verheißt zugeben die Früchte der Erden / nicht desto weniger gibe er ihm nit / woserm der Bauersman faul ist vnd müßig gehet. Eben also / ob schon Gott vns geben kan das Reich der Himmel / ohne vnsern Wercken / (inmassen er bisweilen thut mit denen Kindern / welche alß baldt sterben nach dem Tauff / oder aber mit etlichen alten) so wil er doch / daß die seligen / welche wol wirken können / es erlangen durch solche mittel. Vnd deswegen ermahnt vns der heilig Apostel Petrus sprechende: *Satagite, vt per bona opera, certam vestram uocationem & electionem faciatis*, das ist: Thut destoer mehr fleiß / erwin beruff vnderwehlung durch gute Werck gewis zu machen.

chen. Hieranß erscheint klärlich / daß / ob schon Gott nie-
mandte erwehlet durch die Werck / als durch causas principa-
les / er doch wil / daß die jenigen / welche er erwehlet / sich nicht
vben sollen in den bösen sonder guten Wercken.

Das dritte / welches bey der geheimnuß der prædestina-
tion zubetrachten / ist das Endt / welches nichts anders ist
als der effect dieser prædestination / das ist / die ewige Seligkeit.
Vnd diser effect wird in heiliger Schrifft attribuir vnd zuge-
schrieben der göttlichen Gnad / als welche die färmeste ver-
sach ist vnserer Seligkeit / vnd welche zugeschrieben wird vn-
sern Wercken / als die ein mittel geordnet sind von Gott mit
verheißung daß er vns geben wölle das ewige Leben / wo-
fern wir in solchen guten Wercken wandlen. Vnd deswegen
spricht er: Si vis ingredi, serua mandata. Weil dann der gü-
tig Gott assignirt vnd verordnet hat die mittel / zuerlangen
den effect seiner prædestination / welcher effect da ist die selige-
keit selbst / so laßt vns alle andere curiositeten beyseits setzen
vnd alle verzweiflung / welche auß forcht / nit erwehle zu sein /
erfolgen / verwerffen / vnd vns fleißig hüten vor Sünden son-
der gute Werck thun / dann dieses sind die beste mittel vnd
weg / lestlich zugelangen zu der prædestination vñ erwehlung.
Ebenmessig muß der Mensch dermassen von sich vertreiben
alle Teufelische forcht / daß / ob schon Gott jemandte here
offenbart / daß er solte werden verdambt / er dannoch solle
darfür halten / daß solches sey ein bedroweliche / vnd gar nit
ein diffinita oder bestimpte reuelation vnd offenbarung: Wie
dann solches leichtlich kan erkent werden auß einer sonderba-
ren Geschicht welche der S. Antoninus erzehlt / daß nemlich
er einen stillen eingezognen vñ andächtigen Jünger gehabt
vnd dz er Gott den S. Ern habe gebetten / ihm zu offenbaren
ob diser Jüngling lestlich selig oder verdambt solte werden.
Als ihm derwegen offenbart war worden / dz diser Jüngling
solle verdambt werden / hat er sich / als offft er den selben her-
nacher ansähe / des wainens nit können enthalten: Wie nun
solches der Jüngling vermerckte / bate er den Antoninum / dz
er jm doch wölle die vsach anzeigen / warum er allzeit waine.
Vnd ob wol der alt sich verwiderte ihm solches zu entdecken /
ward

ward er doch leßlich durch das vnnachleßliche Sitten vnd anhalten des Jünglings / bewegt / ihm zusagen / was gestalt ihm offenbart sey / daß er solte lezlich verdambt werden : Aber der Jüngling gab ihm zur antwort vnd sprach : Mein Vatter / bekümmert euch deswegen gar nicht / dann ich weiß / daß Gott gerecht ist / vnd daß er mich anderer gestalt nicht wirdt verdammen / als wegen meiner Sünden : Vnd gleich wie ein Mörder schuldig ist / seinen verdienten Lohn aufzustehen mit gedult / eben also bin ich vrbierig / die verdammuß aufzustehen / wosfern ichs verdiene / dann also bringts die Götliche gerechtigkeit mit sich / vnd mit desselben willen wil ich mich jederzeit vergleichen : Vnd was mich belangt wil ich mich befeissen / alles das jenige gute zuthun / was ich vermag / vnd Gott mache es hernacher mit seiner Creatur / wie es ihm gefellt. Dife wort gefell Gott dem 3. Erndern massen wol / daß er in der nachfolgenden Nacht dem heilige Antonino offenbarte / daß er sein Urtheil habe verendert vnd daß diser Jüngling solle selig werden : Nit darumb / daß dar durch verendert ist worden der götliche Rathschlag / sonder es ist dardurch verendert worden daß bedroweliche Urtheil / welches da sihet auff die verdienst vnd vnverdienst der Menschen. Vñ villicht war in diesem Jüngling etwa ein indisposition des Gemüts oder ein verborgener mangel / von dessen wegen er verdiente verdambt zuwerden / vnd daser / nach dem er solchen abgelegt / verdient hat die seligkeit. Vnd diser vrsachen halben soll ein jeder frommer Christ auß dem Sinn schlagen alle gedanken / ob er nemlich erwehlt oder verworffen sey / sonder befeissen soll er sich eines tugentsamen lebens / vnd darfür halten / dz der böß Feind ihm solche böse gedanken keiner andern vrsachen halben eingibt / als damit er ihn bewegen könne entweder zu der gefährliche vnd vermessenen sicherheit daß er nemlich leßlich in allweg solle selig werden / oder aber damit er ihn führen vnd bewegen möge zu der vnheylsamen verzweiflung / daß er / vnangesehen er noch so frömblich lebte / dannoch lezlich müsse werden verdambt.